Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 177 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Donnerstag den 1. August 1929 | 54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Der Reichspräsident empfing am Mittwoch den Forscher Sven Hedin, der sich zurzeit auf der Durchreise für einige Tage in Berlin aufhält.

— Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist am Mittwoch in Rom eingetroffen. Er hatte eine Unterredung mit Mussolini und reiste dann nach Paris weiter.

— Major Ramon Franco, der bekannteste Flieger Spaniens, dem kürzlich ein Transozeanflug mißglückte, ist aus dem spanischen Luftdienst entlassen worden. Er soll beleidigende Aeußerungen gegen den spanischen Staat getan haben.

— In New York sind wiederum fünf Personen an Hitzschlag gestorben. Das ganze Gebiet mit der alleinigen Ausnahme der pazifischen Küste leidet gegenwärtig wieder unter einer außerordentlich drückenden Hitzewelle. In Baltimore und Oklahoma wurden als Höchsttemperatur 40 Grad Celsius im Schatten gemessen.

— Schwere Gewitter richteten in Kanada großen Schaden an. Im Gebiet von Ontario allein sind 20 Personen bei den durch Regengüsse eingetretenen Ueberschwemmungen ertrunken oder durch Autounfälle ums Leben gekommen.

— Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, entstand in der Nähe von Izaba zwischen Landwirten ein Streit um die Abgrenzung ihrer Besitzungen. Es kam zu einer regelrechten Schlacht, wobei 22 Personen getötet und 17 schwer verletzt wurden.

Der Wohnungsbau 1929.

Ueber die Wohnungsbautätigkeit im laufenden Jahre macht Dr. Wogan, Regierungsrat vom Statistischen Reichsamt, sehr interessante Mitteilungen in einem Aufsatz, der in der „Vossischen Zeitung" erschienen ist. Danach brachte das erste Vierteljahr gegenüber den recht hohen Erwartungen schwere Enttäuschungen. Eine ungewöhnliche Frostperiode legte fast die gesamte Bautätigkeit bis in den März hinein brach. Nach Feststellungen der Arbeitersachverbände waren Ende Januar 63 v. H., Ende Februar 72 v. H. der Bauarbeiter arbeitslos. In den Groß- und Mittelstädten sind trotz der umfangreichen Vorbereitungen im Januar 25 v. H. weniger Wohnungen begonnen worden als im Vorjahr, im Februar sogar 83 v. H. weniger.

Trotz dieser unvorhergesehenen Schwierigkeiten, die es unmöglich machten, die ausgearbeiteten Baupläne und die festgesetzten Termine einzuhalten, wurden die Vorbereitungen für die Frühjahrskampagne auf breiter Grundlage fortgeführt. Mit allen Mitteln wollte man versuchen, die durch den ungewöhnlichen Winter verlorene Zeit möglichst bald wieder einzuholen.

Inzwischen hatten sich jedoch die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse gegenüber der Lage zu Anfang des Jahres erheblich verschlechtert. Die Reparationsfrage, die schwierige Finanzlage des Reiches, die allgemeine Geldknappheit, die Tarifschwierigkeiten, die Unmöglichkeit, die kommende Entwicklung zu übersehen, brachten eine starke Unsicherheit in die Dispositionen der Bauherren und Bauunternehmer. Im Mai erfuhren die Finanzschwierigkeiten eine weitere Verschärfung. Die Reichsbank sah sich zu Maßnahmen gezwungen, die auch das Baugewerbe in Mitleidenschaft ziehen mußten. Durch die Diskonterhöhung wurden die kurzfristigen Zwischenkredite — soweit nicht laufende Verträge bestanden — weiter verteuerte und die e[illegible]weilige Finanzierung durch Wechselausgabe, die auf dem Ba[illegible]arkt eine nicht unbedeutende Rolle spielt, wurde durch die Kreditein-schränkung der Reichsbank beträchtlich erschwert. Die Realkreditinstitute sahen sich zum Teil genötigt, eine Hypothekensperre zu verhängen, um im Bedarfsfalle die Kurse ihrer Pfandbriefe stützen zu können.

Zur fast allgemeinen Ueberraschung haben aber die Finanzierungsschwierigkeiten bisher im ganzen genommen keinen sichtbaren Einfluß auf den Umfang der Wohnungsbautätigkeit ausgeübt — wohl ist in einigen Gegenden gegenüber dem Vorjahre ein Rückgang zu verzeichnen, ihm steht jedoch ein starkes Anwachsen in anderen Reichsteilen gegenüber —, was sich daraus erklärt, daß die Finanzierung der bisher begonnenen Bauten im großen und ganzen schon vor der Kapitalverknappung durchgeführt bzw. gesichert war. Im ersten Halbjahr zusammen ist in den dem Statistischen Reichsamt berichtenden Groß- und Mittelstädten der Bau von etwa 53 000 Wohnungen gegen 45 000 im Vorjahr in Angriff genommen worden. Selbst wenn man unterstellt, daß in den kleineren Gemeinden nur das vorjährige Ergebnis erzielt worden ist, dürften im ersten Halbjahr im ganzen Reich annähernd 120 000 Wohnungsbauten begonnen worden sein. Zusammen mit den 150 000 aus dem Vorjahr übernommenen Bauten ergibt sich eine Zahl von 270 000 Wohnungen gegenüber 258 000 nach der gleichen Berechnungsart im Vorjahr, deren Fertigstellung im laufenden Jahre bereits nach dem Ergebnis des ersten Halbjahres als gesichert angesehen werden muß, falls nicht ein früher Winter die Bauperiode vorzeitig zum Abschluß bringt. Es ist also durchaus wahrscheinlich, daß 1929 etwa ebenso viele Wohnungen wie 1928 erstellt werden. Ein etwaiger Rückgang der Bautätigkeit im zweiten Halbjahr dürfte sich lediglich im Baubestand zu Ende des Jahres auswirken.

Zur Zeit liegen aber noch keine sicheren Anzeichen für eine allgemeine Abnahme der Bautätigkeit im Hochsommer oder Herbst vor. Einmal gewährt der zur Zeit recht hohe Baubestand für die nächsten Monate noch ausreichende Beschäftigung, dann aber war nicht nur die Zahl der Baubeginne im letzten Vierteljahr ungewöhnlich hoch, sondern auch die Zahl der Bauanträge und der Bauerlaubnisse übertraf trotz aller Finanzschwierigkeiten den Vorjahrsumfang. Selbst wenn man annimmt, daß von diesen Bauplänen ein größerer Teil als 1928 nicht zur Ausführung gelangt, so ist der Rest doch noch groß genug, um vorerst ein Absinken der Bautätigkeit unter den Vorjahrsumfang zu verhindern. Natürlich soll der Einfluß der derzeitigen Finanzschwierigkeiten durchaus nicht geleugnet werden. Sicher hätte der Wohnungsbaumarkt bei günstigerer Kapitalmarktlage in diesem Jahre einen erheblichen Aufschwung genommen, während er sich nunmehr lediglich in den vorjährigen Bahnen bewegt.

England und Amerika.

Die englisch-amerikanischen Verhandlungen wegen der Rüstungsbeschränkung zur See. — Das bisherige Ergebnis. — Flottenkonferenzen der großen Seemächte. — Eine Aeußerung Hoovers. — Die internationale Reparationsbank.

Vor einer Flottenkonferenz.

Bekanntlich finden zwischen dem englischen Premierminister Macdonald und dem amerikanischen Botschafter in London, Dawes, schon seit einigen Wochen Vorbereitungen über eine Beschränkung der beiderseitigen Kriegsflotten statt. Den Anlaß dazu gab die Tatsache, daß das englisch-amerikanische Wettrüsten zu einer erheblichen Verstimmung zwischen den beiden Staaten Anlaß gegeben hatte. Ueber das bisherige Ergebnis der Londoner Verhandlungen liegen nun einige Meldungen vor. So stellt der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost" fest, daß zwischen Macdonald und Dawes eine Einigung über die Form erzielt worden sei, in der die weiteren Flottenabrüstungsbesprechungen fortgeführt werden sollen.

Zunächst sei die Einberufung einer vorläufigen Tagung der fünf Flottenmächte Amerika, Japan, Frankreich, Italien und Großbritannien geplant, der die Vorschläge und Anregungen, die in den Verhandlungen zwischen Dawes und Macdonald gemacht wurden, unterbreitet werden sollen. Wenn diese Anregungen sich als eine geeignete Grundlage für die Verhandlungen auf einer vorläufigen Konferenz der fünf Flottenmächte, an der nur technische Sachverständige teilnehmen würden, erweisen sollten, dann würde wahrscheinlich bereits im Frühjahr nächsten Jahres eine allgemeine Flottenabrüstungskonferenz nach London einberufen werden.

Die Ergebnisse dieser Vollkonferenz würden dann der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf übermittelt werden, deren Aufgabe es wäre, die übrigen Mächte in eine Linie mit den bisherigen Abrüstungsbeschlüssen der fünf Flottenmächte zu bringen. Weiterhin wird es nunmehr für sicher gehalten, daß zwischen Macdonald und Dawes eine von den beiderseitigen Regierungen bereits gebilligte Einigung dahin erzielt wurde, daß alle Schiffsklassen einschließlich der Schlachtschiffe und der Unterseeboote in den allgemeinen Abrüstungsplan einbezogen werden sollen.

Erste Zusammenkunft in London?

Aus Washington wird gemeldet: Bezeichnend für den günstigen Verlauf der englisch-amerikanischen Flottenabrüstungsverhandlungen ist die Tatsache, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson in einer Zusammenkunft mit englischen Journalisten erklärte, die amerikanische Regierung werde anregen, daß die nächste Flottenabrüstungskonferenz nach der Rückkehr von Macdonald aus den Vereinigten Staaten voraussichtlich zum November nach London einberufen werde.

Präsident Hoover über die Flottenfrage.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hoover, richtete an den Kommandeur der amerikanischen Legion ein Schreiben, in dem er erklärt, daß nach Auffassung der Marineverwaltung eine amerikanisch-englische Flottengleichheit vollkommen genüge. Es sei besser, wenigstens den Versuch zu unternehmen, eine Gleichheit der beiden Flotten durch ein Abkommen herzustellen, bevor sich Amerika zu dem Grundsatz bekenne, daß ein richtiges englisch-amerikanisches Flottenverhältnis nur durch Wettrüsten zu erreichen sei.

Es brauche nicht verheimlicht zu werden, daß ein solches Wettrüsten zwischen England und Amerika seit dem Abschluß des Weltkrieges stattgefunden habe. Erreicht habe man jedoch dadurch nur eine noch stärkere Ungleichheit beider Flotten. Hoover schließt, durch den fortgesetzten Ausbau der Flotten würde in der übrigen Welt nur Furcht und Mißtrauen gegenüber England und Amerika geschaffen.

Dieses Schreiben Hoovers stellt die Antwort auf eine scharfe Resolution dar, die von der „amerikanischen Legion" — so nennt sich eine Organisation amerikanischer Kriegsteilnehmer — gegen jede Verminderung der amerikanischen Seerüstung gefaßt hatte.

Englisch-amerikanische Besprechungen über die internationale Bank.

Ueber die Besprechungen zwischen dem Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, mit verschiedenen führenden amerikanischen Bankiers wird aus Washington gemeldet, daß die Errichtung der neuen internationalen Bank in den Verhandlungen eine wesentliche Rolle spielte, namentlich die Rolle, die die Bank im Zusammenhang mit den internationalen Goldbewegungen zu spielen haben wird, wurde eingehend besprochen.

Weiter wird berichtet, Montagu Norman habe sehr nachdrücklich die britische Auffassung vertreten, daß die internationale Bank in London und nicht in der Hauptstadt eines kleineren Landes ihren Sitz haben soll. Er soll in diesem Verlangen auf amerikanischer Seite wesentliche Unterstützung gefunden haben. Das amerikanische Schatzamt wie der Kongreß lehnen vorläufig irgend eine direkte Verbindung mit der Bank ab.

Die Haager Konferenz.

Konferenzbeginn am 6. August.

Die Eröffnung der Haager Konferenz soll, wie die französische Presse feststellt, am Dienstag, 6. August, erfolgen. Der „Intransigeant" hat ausgezählt, daß es sich um die 33. Konferenz seit dem Waffenstillstand handle, doch dürfte sie sicherlich die bedeutendste seit dem Friedensschluß von Versailles sein, sowohl, was die Zahl der Minister als die Bedeutung der anderen Persönlichkeiten, die an ihr teilnehmen, anlangt.

Die Konferenz selbst werde sehr ermüdend und arbeitsreich sein. Die französische Abordnung werde von Briand geführt werden, während über die anderen französischen Teilnehmer die letzte Entscheidung noch nicht gefallen sei.

Die Anmeldungen.

Das holländische Außenministerium im Haag hat von den Regierungen von Deutschland, Frankreich, England, Belgien, Italien und Japan die offiziellen Anfragen zur Abhaltung der diplomatischen Konferenz im Haag erhalten. Weitere Anfragen werden noch erwartet.

Die Sitzungen werden in dem Sitzungssaal der Zweiten Kammer des niederländischen Parlaments stattfinden, während eine große Anzahl der übrigen Räume des niederländischen Parlamentsgebäudes für die Ausschußsitzungen zur Verfügung stehen. Für die Presse werden zwei große Säle und einige anschließende Räumlichkeiten vorbereitet.

Die letzten deutschen Vorbereitungen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Reichsaußenminister Dr. Stresemann am Mittwochabend wieder in Berlin eingetroffen. Die übrigen Reichsminister sind ebenfalls wieder in Berlin. Die Kabinettssitzung, die sich mit den letzten Beschlüssen bezüglich der kommenden Konferenz befassen wird, ist für Freitag oder Samstag zu erwarten, da in den einzelnen Ministerien noch kurze Vorbesprechungen stattfinden müssen, ehe diese Kabinettssitzung stattfinden kann. An sich wird dieser Kabinettssitzung nur formale Bedeutung zuzumessen sein, da die Richtlinien, die die deutsche Regierung im Haag zu verfolgen gedenkt, im wesentlichen bereits feststehen. An der Haltung der deutschen Regierung dürfte sich nichts geändert haben.

Deutschland steht somit nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Annahme des Young-Planes nur in Frage kommen kann, wenn die völlige Räumung der Rheinlande zugestanden wird. Auch in der Saarfrage und in der Frage der sogenannten Feststellungs- und Versöhnungskommission dürfte der deutsche Standpunkt nach wie vor der bisherige sein.

Die diplomatische Konferenz im Haag wird voraussichtlich in folgender Form zustandekommen: Die sechs Mächte — Deutschland, Frankreich, England, Italien, Belgien, Japan — werden unter sich vereinbaren, sich am 6. August im Haag zu treffen. Sie werden dann Amerika, an dessen Teilnahme den Mächten sehr viel gelegen ist, und die kleinen Staaten einladen, sich an der Konferenz zu beteiligen.

Briands angebliche Bedingungen für die Räumung.

Ein Pariser Blatt schreibt, Briand habe erklärt, erst wenn der Young-Plan in seinen Grundzügen von den Deutschen angenommen und die Internationale Zahlungsbank eingerichtet sei, könne die Räumungsfrage zweckmäßig auf der Konferenz erörtert werden.

Logischerweise müsse die Räumung von der Mobilisierung eines bedeutenden Teiles der Schulden und von der Organisation eines wirksamen Ueberwachungssystems in der entmilitarisierten Rheinlandzone abhängig gemacht werden. Die Saarfrage, die nur mit dem Versailler Vertrag in Verbindung stehe, habe auf dem Konferenzprogramm nichts zu suchen. Dieses Problem gehe nur Frankreich und Deutschland an, und wenn eine vorzeitige Räumung in Aussicht genommen werden könne, so sei dies nur in direkten Verhandlungen zwischen den beiden Ländern möglich.

420 Stunden, 21 Minuten in der Luft.

Die amerikanischen Dauerflieger gelandet.

Die amerikanischen Dauerflieger Jackson und O'Brien sind in New York, nachdem sie 420 Stunden 21 Minuten in der Luft gewesen sind, gelandet. Der neu errungene Rekord übertrifft den kürzlich in Los Angeles erzielten um sieben Tage 4 Stunden und 36 Minuten. Auf dem Flugplatz hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die den Fliegern bei der Landung begeistert zujubelte. Während der Landung herrschte strömender Regen. Die Flieger befanden sich in ausgezeichneter Gemütsverfassung. Sie wurden sofort in eine Flugzeughalle getragen und dort von Aerzten untersucht. Diese stellten fest, daß ihr gesundheitlicher Zustand, abgesehen von etwas Unterernährung, ausgezeichnet sei. Die Flieger erklärten, daß sie den Flug gern noch fortgesetzt hätten, der Motor habe aber nicht mehr gut gearbeitet. Besonders die Brennstoffzufuhr ließ zu wünschen übrig. Die Landung erfolgte übrigens erst, nachdem die Flieger von unten wiederholt dazu aufgefordert worden waren. Oberst Lindbergh war bei der Landung zugegen.

Seit ihrem Aufstieg am 13. Juli um 7,17 Uhr amerikanischer Zeit haben die Flieger im ganzen 41 250 Kilometer zurückgelegt und 13 376 Liter Brennstoff verbraucht. Während des Fluges wurden 47 Auffüllungen vorgenommen. Für den Rekordflug erhielten die Flieger von der Motorenbaugesellschaft, der das Flugzeug gehört, 100 000 Mark.

Polizei und 1. August.

Die Vorkehrungen in Berlin.

Für den 1. August haben die Kommunisten auf Anordnung ihrer Moskauer Zentrale überall große Demonstrationen geplant. Die Polizei der Hauptstädte hat umfassende Vorbereitungen getroffen, um Ausschreitungen zu verhüten. Der Berliner Polizeipräsident teilte über die Vorkehrungen, die zur Sicherung des 1. August getroffen worden sind, folgendes mit:

Die Polizei habe ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, daß die verschiedenen Demonstrationszüge möglichst weit voneinander getrennt aufmarschieren. Er halte es daher für ausgeschlossen, daß es zu Zusammenstößen zwischen größeren Truppen kommen könne. Die Polizei wird in stärkerem Maße auf der Straße zu sehen sein. Es sei jedoch davon Abstand genommen worden, die höchste Alarmbereitschaft anzuordnen. Er rechne fest damit, daß der Tag ruhig verlaufen werde.

Allgemeines Verbot kommunistischer Kundgebungen in München.

Der Bezirk Südbayern der Kommunisten beabsichtigte, am 1. August eine Gegenkriegskundgebung auf der Theresienwiese in München abzuhalten. Hieran anschließend sollte ein Zug durch die Stadt zur Durchführung kommen.

Da nach der aufreizenden Sprache der kommunistischen Presse und nach den Erfahrungen der letzten Monate Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu erwarten waren, wurden diese Kundgebungen, wie alle von der Kommunistischen Partei und ihren Hilfsverbänden für den 1. August geplanten öffentlichen Versammlungen auch in geschlossenen Räumen verboten.

Das internationale Rote Ländertreffen verboten.

Das von der Kommunistischen Partei für den 3. und 4. August in Mannheim berufene Internationale Rote Ländertreffen wurde von der Polizeidirektion Mannheim mit Rücksicht auf die dadurch zu befürchtende Störung der öffentlichen Ordnung verboten.

Zu dem Ländertreffen hatten nicht nur die südwestdeutschen Bezirke der Kommunistischen Partei und der angeschlossenen Organisationen, sondern auch schweizerische und französische Kommunisten ihre Beteiligung zugesagt. Allein von Frankfurt wurden zehn Lastkraftwagen mit Teilnehmern erwartet. An verschiedenen Plätzen der Stadt sollten große Kundgebungen mit anschließendem Demonstrationszug durch die Stadt stattfinden.

Briand vor der Kammer.

Das Programm des Kabinetts Briand.

Nach einer Meldung aus Paris gab der neue französische Ministerpräsident Briand am Mittwochnachmittag vor der Kammer die angekündigte Regierungserklärung ab. Es heißt darin u. a. Die Haager Konferenz wird ein lebenswichtiges Glied in der Kette der Friedensorganisationen sein.

Die Verteidigung der Rechte und der Interessen Frankreichs ist unser Programm bei dieser großen internationalen Aussprache und wir werden sagen können, im Augenblick unser einziges Programm. Um dieses Programm zu erfüllen und im Namen des Landes mit der notwendigen Vollmacht rechnen zu können, haben wir Ihr Vertrauen, aller Vertrauen nötig. Wir stehen vor der schwersten Verantwortung, die seit dem Ende des Krieges je auf einer Regierung gelastet hat. Mit Ihrer Hilfe sind wir bereit, sie zu übernehmen. Wir rechnen darauf, daß, allein geleitet durch die Interessen Frankreichs, auch Sie Ihre Verantwortung übernehmen werden.

An die Rede Briands, die von dem größten Teil des Hauses mit Beifall aufgenommen wurde, schloß sich sofort die allgemeine Aussprache.

*

Paris, 1. August. Die Kammerfraktion der Radikalen beschloß, sich bei der Abstimmung über die Regierungserklärung der Stimme zu enthalten. Dieser Beschluß wird damit begründet, daß kein Mitglied der Regierung angehöre. Die Parteidisziplin soll in dieser Hinsicht aufs strengste durchgeführt werden. Die Mitglieder, die sich ihr nicht fügen, werden aus der Partei ausgeschlossen werden. Die Sozialistische Partei hat beschlossen, gegen die Regierung zu stimmen.

Politische Tagesschau.

Die Schiffbarmachung des Oberrheins. Eine für die gesamte Wirtschaft Südwestdeutschlands, insbesondere aber für Baden, sehr wichtige Vorlage ist dem Reichsrat von der Reichsregierung zur Zustimmung für die Einbringung an den Reichstag zugegangen. Es handelt sich um die Regulierung des Rheins von Straßburg-Kehl bis Istein. Der dem Reichsrat darüber zugegangene Gesetzentwurf ermächtigt die Reichsregierung, die mit der Ausführung der Regulierung und insbesondere der technischen und administrativen Mithilfe Frankreichs in Zusammenhang stehenden Fragen zu regeln und bei der Einfuhr von Baustoffen, die bei der Durchführung der Regulierung benötigt werden, Abgabefreiheit zu gewähren. Nach dem Vertrag werden die Baukosten auf 50 Millionen Reichsmark veranschlagt. Deutschland übernimmt 40 und die Schweiz 60 vom Hundert. Die Bauzeit soll etwa elf Jahre betragen. Weiter sind sich die Regierungen von Deutschland und der Schweiz darüber einig geworden, daß im Zusammenhang mit der Regulierung des Rheins von Straßburg bis Istein die Ausführung einer Großschiffahrtslinie von Baden bis zum Bodensee zu betreiben ist.

Der russisch-chinesische Konflikt. Die chinesische Regierung hat eine Note nach Moskau gerichtet, in der sich China bereit erklärt, den russischen Vorschlag anzunehmen, wonach Vertreter der Mandschurei unmittelbar mit den russischen Unterhändlern wegen einer friedlichen Beilegung des Konfliktes zu Verhandlungen zusammentreten sollen. — Die Berliner sowjetrussische Botschaft dementiert eine Washingtoner Meldung, wonach zwischen der russischen und der chinesischen Botschaft in Berlin bereits Vorverhandlungen oder Fühlungnahmen stattgefunden hätten.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, Donnerstag den 1. August.

August.

Im Reigen der Monate trägt der achte, der August, seinen Namen nach dem römischen Kaiser Octavianus Augustus. Im August, dem eigentlichen Erntemonat, wandert die Frucht des Feldes auf den schwerbeladenen Erntewagen heim in die Scheunen der Landwirte, wo allerorten das summende Lied der Dreschmaschinen ertönt und in heißer Arbeit die Körnerfrucht aus den goldgelben Aehren gewonnen wird. Für den Landwirt bedeutet somit dieser Erntemonat eine Zeit angestrengtester Arbeit, zugleich aber auch Tage der Belohnung für seine den Feldern anvertraute Mühe und Sorgfalt.

Nun werden die Tage langsam wieder kürzer, das Jahr steigt allmählich hinab, und die ersten Anzeichen des Herbstes flechten sich in den Spätsommer am Ausklang des Monats. Die Ferien- und Wanderzeit hat ihren Höhepunkt erreicht, in den Städten sammeln sich die während des Sommers unterwegs gewesenen Menschen, gestärkt mit neuen Kräften, zu nervenanspannender Alltagsarbeit. Allüberall ist ein Vorbereiten auf den Herbst bemerkbar, dessen Früchte heranreifen und dessen leise Melancholie dem Sommertag das unaussprechliche Gepräge gibt.

Nach dem Hundertjährigen Kalender herrscht bis zum 8. August warmes Wetter, dann abwechselnd schöne und regnerische Zeit. Der Bauer sieht schon in den Winter voraus: „Höhenrauch im Sommer, ist der Winter kein frommer", oder „Ist die erste Augustwoche heiß, bleibt der Winter lang weiß", dagegen „Bleiben die Störch' nach Barthlmä, kommt ein Winter, der tut nicht weh". Besonders die Weinbauern beobachten nun aufmerksam das Wetter: „Je mehr Regen im August, je weniger Wein", oder „Auf Laurentii reifen Trauben, lassen an gute Weine glauben", und „Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen".

* * *

* **Kreiskriegerverbandsfest.** Kommenden Sonntag begehen die zu einem Kreisverband zusammengeschlossenen Kriegervereine des Wittgensteiner Landes auf dem schön gelegenen Festplatz zu Leimstruth ihr Verbandsfest. Es ist immer eine Art Wiedersehensfeier, denn die Verhältnisse bringen es mit sich, daß der größte Teil der Kameraden sich jahrelang nicht zu Gesicht bekommt und so ist denn das Verbandsfest der Ort, wo die in der aktiven Dienstzeit geschlossene und im Schützengraben hundertfach bewährte Kameradschaft erneuert und vertieft wird. Die modernen Verkehrsmittel und die Bahn ermöglichen heute eine schnelle und bequeme Hin- und Rückfahrt. Hoffentlich zeigt der Himmel am Sonntag ein lachendes Gesicht, denn dies ist bei unseren Festen, die alle im Freien gefeiert werden, für einen guten Verlauf erste Vorbedingung.

* **In der Vorstandssitzung des Kriegervereins** am Dienstag wurde der Beschluß gefaßt, am 10. August bei Bosch eine Generalversammlung abzuhalten. Am 25. Aug. soll ein Preisschießen im Lahnbach stattfinden.

—* **Zinslose Tilgungsdarlehen zum Bau von Arbeiterwohnungen.** Es ist Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß schon seit Jahren langfristige zinslose Tilgungsdarlehen zum Bau von Eigenheimen und Werkswohnungen für Landarbeiter und ihnen gleichgestellte ländliche Handwerker gewährt werden. Damit ist die Möglichkeit gegeben, deutschen Landarbeitern ohne größeres Eigenkapital gesundheitlich und kulturell einwandfreie Wohnungen und einen kleinen Wirtschaftsbetrieb mit Aufstiegsmöglichkeit zu schaffen, für die Landwirtschaft geeignete deutsche Arbeitskräfte zu halten und zu werben und die landwirtschaftliche Produktion zu fördern. Trägerin des Verfahrens ist nach wie vor die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen in Münster, Schorlemerstr. 6. Sie erteilt in allen Fragen kostenlose mündliche und schriftliche Auskunft, stellt die einschlägigen Bestimmungen und Formulare gebührenfrei zur Verfügung und ist auf eine prompte Erledigung der bei ihr einzureichenden Anträge bedacht. Um eine zweckmäßige und doch billige Bauausführung zu sichern, Enttäuschungen möglichst zu vermeiden und das Verfahren tunlichst zu beschleunigen, wird insbesondere eine sachverständige kostenlose Bauberatung durch die Landwirtschaftskammer empfohlen. Die vorläufig für das laufende Rechnungsjahr verfügbaren Mittel sind sehr beschränkt. Die Landwirtschaftskammer hofft aber, daß ihre fortwährenden Bemühungen um weitere Mittel Erfolg haben werden und bald wieder weiteren Anträgen der in Betracht kommenden Bauherren entsprochen werden kann. Im Interesse einer rechtzeitigen Vorbereitung der Bauanträge, die vor Inangriffnahme des Baues genehmigt sein müssen, wende man sich daher vertrauensvoll an die Landwirtschaftskammer. Die landw. Vereine und Landwirtschaftsschulen werden gebeten, für eine entsprechende Aufklärung gefälligst Sorge zu tragen.

* **Der zugedeckte Schläfer am Fang.** Ein Spaziergänger hatte sich am Fang dicht an den Weg zum Schlafen niedergelegt. Vorübergehende mußten zu ihrem Erstaunen feststellen, daß übermütige Buben anscheinend mit ihm einen Spaß gemacht hatten. Der Schläfer lag nämlich zugedeckt mit grünen Zweigen da. Der Anblick reizte die Lachmuskeln.

* **Ein sechs Meter tiefer Brunnen** wurde kürzlich in einem Hause der Königstraße gefunden. Der Brunnen, der bei Erneuerungsarbeiten im Keller aufgedeckt wurde, hat trotz des sehr heißen Wetters vor 14 Tagen immer viel Wasser enthalten. Der Besitzer will mittels einer Pumpe bei wiedereintretendem Wassermangel das Wasser des Brunnens für seinen Haushalt verwenden.

* **Wie mit Gießkannen** hat es heute morgen geregnet. Wer früh aufstand, sah einen wolkenschweren Himmel, und draußen plätscherte ein starker Regen mit dicken Tropfen hernieder. Später klärte sich der Himmel überraschenderweise auf. Ein strahlend blauer Himmel mit kleinen weißen Wolken und lachender Sonne zeigte sich erfreuten Menschen. Da ein sehr starker Wind dabei herrscht, weiß man noch nicht, ob das schöne Wetter sich hält.

* **Der Mann im Adamskostüm.** Wir berichteten unterm 13. Juli über ein Individuum, das unterm Hombach im Adamskostüm Frauen und Mädchen in schamloser Weise belästigte. Den Bemühungen der hiesigen Polizei ist es inzwischen gelungen, die Persönlichkeit des Burschen festzustellen. Es handelt sich um einen auswärtigen, anscheinend nicht ganz normalen Kaufmann, der nunmehr seiner Bestrafung entgegensieht.

* **Sehr viel Hirsche** sollen zur Zeit im Eschelbach (beim Bärenkopf) zu sehen sein.

* **Ist die Dammstraße Privateigentum?** Zur Zeit besteht zwischen den Anwohnern der Dammstraße und dem Mühlenbesitzer Otto Strack ein Streit, ob die Dammstraße für den öffentlichen Verkehr frei ist. Tatsache ist, daß der genannte Weg am Weiher entlang bis dahin, wo die Mühlenstraße mit der Dammstraße an der Lahn wieder zusammentrifft, Eigentum des Mühlenbesitzers Strack ist. Als er den Weg 1922 übernahm, wurde die Fußgerechtsame ausgehalten. Jetzt fordern aber die Anwohner, daß ihnen auch das Befahren mit Fuhrwerken gestattet wird. Man hofft eine beide Teile befriedigende Einigung zu erzielen.

* **16 Grad Wärme** zeigt das Thermometer im Wasser der hiesigen Badeanstalt. Das als Wärme bezeichnen zu wollen, zeugt ja von einem gewissen Optimismus. Aber nach amtlicher Berechnung des Herrn Celsius und anderer erfahrener Leute, hört die Wärme erst da auf, wenn es noch 16 Grad kälter wird. Jedenfalls ist diese Wasserwärme bis zu gering für den 1. August. Einige Unentwegte werden sich allerdings auch von dieser Angabe nicht abhalten lassen, ihr gewohntes Bad im Freien zu nehmen.

* **Das Schild am falschen Platz.** Wer zur Jugendherberge Laasphe will und von auswärts kommt, der wird sicherlich nicht in einen vergessenen Winkel des hiesigen Bahnhofsgebäudes gehen und sich dort von einem Schild belehren lassen wollen, daß die Jugendherberge da und da ist. Infolgedessen ist ein Schild an der genannten Stelle zwecklos. Es gehört nicht in den Bahnhof, wo es keiner der Jugendwanderer sieht, sondern draußen hin. Man bittet um Aenderung.

* * *

* **Friedrichshütte,** 1. August. (Arbeits-Jubiläum.) Am heutigen Tage kann der Former Adam Künkel von Wiesenbach auf eine vierzigjährige Tätigkeit auf dem hiesigen Eisenwerk zurückblicken. Unsern Glückwunsch dem wackern Arbeitsveteranen.

:!: **Bermershausen,** 1. August. Am Sonntag feierte der Schützenverein „Edelweiß" Bermershausen — Holzhausen—Saßmannshausen sein diesjähriges Schützenfest. Am Samstag vorher fand auf dem schönen Schießplatz im Holzhäuser Grund das Vogel- und Preisschießen statt. Gute Schützen zeigten da, daß sie Auge und Hand geübt hatten. Die Krone schoß Louis Keller, den Reichsapfel Wilh. Frank, das Fähnchen Heinrich Strack, den Schnappritter Wilhelm Dornhöfer, das Schützenliesel Hermann Menn, den Stern (Fürstenpreis) Fritz Saßmannshausen, den Königspreis Fritz Schmidt-Bermershausen. Den Rest des Vogels holte Oswald Sonneborn herunter, der sich Fräulein Luise Weber als Königin erwählte. Den Hofstaat bildeten die Herren Heinrich Autschbach, Louis Keller, Fritz Schmidt, Richard Benfer und die Damen Paula Wunderlich, Frieda Frank, Auguste Schmidt, Anna Autschbach. Am Abend setzte dann schon auf der schönen Festwiese in Bermershausen fröhliches Leben und Treiben ein. Es fand seinen Höhepunkt in einem Fackelzug und der darauf folgenden Krönung des neuen Königspaares. Herr Landrat Brosse, der der Einladung zum Feste in freundlicher Weise gefolgt war, gab in einer Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß die drei Gemeinden so einig zusammenhielten und wünschte dem Schützenverein ferneres Blühen und Gedeihen. Am Sonntag, dem Hauptfesttage, setzte sich bei klarem Sonnenschein nachmittags gegen 1½ Uhr der Festzug vom Dorfe Saßmannshausen aus unter Vorantritt des Feudinger Kriegervereinstambourkorps und der Blöcherschen Kapelle aus Weifenbach in Bewegung. An dem schönen Festzuge nahmen außerdem noch teil der Schieß- und Schützenverein Feudingen und der Junggesellenverein Herbertshausen. Bald nach Ankunft auf dem Festplatz in Bermershausen nahm Herr Lehrer Bitt als Mitglied des Festausschusses zur Begrüßungsansprache das Wort. Er hieß alle Erschienenen herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Fest einen schönen, alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf nehmen werde. Kurz die Geschichte des jungen Vereins streifend, welcher in den wenigen Jahren seines Bestehens sich recht gut entwickelt hat, wünschte er dem Schützenverein Edelweiß, der die drei Ortschaften Saßmannshausen, Holzhausen und Bermershausen mit einem festen Band umschließt, weiteres kräftiges Wachstum, mahnte zur Einigkeit im Verein und schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf unser deutsches Vaterland, dem der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes folgte. Das schöne Wetter hatte eine große Menschenmenge auf den Festplatz gelockt, die bei Musik, Tanz und fröhlicher Unterhaltung einige schöne Stunden verlebte.

** **Wallau,** 1. August. Der, wie bereits gemeldet, gestern hier beim Rangieren überfahrene Schaffner Bieber aus Lixfeld ist gestern nachmittag gegen 4 Uhr in der Marburger chirurg. Klinik seiner schweren Verletzung erlegen. Der auf so traurige Weise verunglückte pflichttreue Beamte stand in den dreißiger Jahren und hinterläßt Frau und vier Kinder.

Erndtebrück, 1. August. Zu unserer gestrigen Notiz aus Schameder erfahren wir folgende nähere Einzelheiten: Der Weidekamp des Landwirts Karl Müller-Schameder (M. war Eigentümer der verunglückten Kuh) befindet sich etwa 150 Meter oberhalb der Wohnung Ernst Afflerbach, also an einer Straße, die schätzungsweise auf 300 Meter klar zu übersehen ist. Wenn Autoführer daher auf dieser Straße die nötige Sorgfalt walten lassen, können Zusammenstöße gar nicht vorkommen. Das Unglück vom Dienstag wäre vermieden geblieben, wenn der Wagenführer nur einige Sekunden Zeit genommen und nicht jede Vorsicht außer acht gelassen hätte. Müller hat sein Vieh durch den langen Weidegang so abgerichtet, daß es sowohl nach, als auch von der Weide stets auf der rechten Straßenseite geht und zwar ein Tier immer hinter dem andern. Wenn das Vieh abends von der Weide heimgeholt wird, wird es vor dem Afflerbachschen Hause getränkt. Zu diesem Zweck geht das Vieh auf die linke Straßenseite und nachher wieder auf die rechte zurück. In dem Augenblick nun, als das Vieh von der Tränke auf die rechte Seite ging, kam das Auto I X 105 339 in rascher Fahrt auf der übersichtlichen Straße angefahren. Durch das Auto beunruhigt, lief das letzte Tier eine Strecke auf der linken Straßenseite vor dem Wagen her und wurde in dem Augenblick, als es auf die rechte Seite herüber wollte, von dem Wagen erfaßt und umgerannt. Anstatt entsprechend langsam zu fahren, hat der Wagenführer versucht, die Kuh rechtsseitig zu überholen, resp. ihr den Weg abzuschneiden. Daß der Wagen, wie Müller festgestellt haben will, eine Bremsspur von acht Meter hinterlassen hat, dürfte für den Fachmann einen Schluß auf die Fahrgeschwindigkeit zulassen. Nach dem Zusammenstoß hat der Besitzer des Wagens, der bis dahin die Führung hatte, seinen Platz mit dem Chauffeur vertauscht. Daß ihm der Vorfall besonders auf die Nerven gegangen sein kann und sich dadurch veranlaßt gesehen hat, die Führung des Wagens dem Chauffeur zu übertragen, scheint nicht der Fall zu sein, denn beide haben, wie Augenzeugen behaupten, im Weiterfahren über den Vorfall noch gelacht. Es drängt sich einem dadurch die Vermutung auf, daß der Wageninhaber nicht im Besitz eines Führerscheins gewesen ist. Klarheit in dieser Frage wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. Müller hat einen nicht unerheblichen Schaden erlitten, da es sich um eine seit sechs Wochen frischmelkende Kuh im Wert von ca. 600 Mk. handeln soll. Durch den Sturz hatte die Kuh den rechten hinteren Oberschenkel gebrochen und mußte notgeschlachtet werden.

Erndtebrück, 1. August. Die Bautätigkeit hat in diesem Jahre sehr zu wünschen übrig gelassen, sodaß Bauhandwerker, soweit sie ihren Betrieb nicht schon gänzlich eingestellt haben, bereits vor 8 bis 14 Tagen einem Teil ihrer Arbeiter kündigen mußten. Da die Verhältnisse auch in anderen Betrieben nicht gerade rosig sind, besteht für die Arbeiter der Saisongewerbe kaum Aussicht, bis zum Winter sonstige Beschäftigung zu finden. Es bedeutet dies für Unternehmer und Arbeiter ein ganz erheblicher Ausfall. Da die private Bautätigkeit immer mehr zurückgeht und auch die öffentlichen Mittel langsam versiegen, geht das Baugewerbe einer recht trostlosen Zukunft entgegen.

Berleburg, 1. August. (Einführung des Superintendenten Hinsberg.) Am Montag den 29. Juli erfolgte im Gottesdienst in der Stadtkirche zu Berleburg die feierliche Einführung des Pfarrers Hinsberg in das Amt des Superintendenten durch den Generalsuperintendenten D. Zöllner. Der große Führer der westfälischen Provinzialkirche betonte in seiner bischöflichen Hirtenrede die große Verantwortung des geistlichen Amtes, insonderheit des Amtes der Kirchenleitung in unserer Zeit. In ehrender Dankbarkeit gedachte er des verstorbenen Superintendenten Adams und wies dann den neuen Superintendenten an die Gemeinden und die Gemeinden an ihn. Superintendent Hinsberg hielt alsdann die Predigt über 1. Petr. 4, 10. Er pries den gegenseitigen brüderlichen Dienst als die Stärke christlichen Glaubens und warb mit bewegten, herzandringenden Worten um Vertrauen und Mitarbeit für sein neues, schweres Amt. — Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Synodalen und die Mitglieder der kirchlichen Vertretungen um den Oberhirten der Provinz zu ernster Beratung über Einrichtung eines Männerdienstes. Pfarrer Pfeil-Berleburg hielt einen Vortrag als Antwort auf die Vorschläge, die auf dem Kreiskirchentag in Girkhausen der Männerdienstpfarrer der Provinz der Synode vorgelegt hatte. D. Zöllner betonte mit kraftvollen Worten die Möglichkeiten und die Notwendigkeit der Inangriffnahme dieser wichtigen Arbeit und wies alle Bedenken zurück. Er gedachte dankbar der tatkräftigen vorbildlichen Unterstützung, die die Kirche durch den verstorbenen Fürsten Richard erfahren habe, der in seiner Person den Männerdienstgedanken verkörpert hätte. Die Versammlung faßte den Beschluß, im Herbst eine Schulungstagung für Männerdienst zu veranstalten. — Bei dem nun folgenden Mittagessen im Hotel Schrader sprachen Schulrat Brögelmann im Namen der Schule, Synodalassessor Luhmann im Namen der Synode und Synodalrechner Weber im Namen der Gemeinde Berleburg herzliche Glückwünsche aus.

(Kreisbl.)

—* **Arbeitsmarktbericht.** Wie seit kurzer Zeit im Reich und in Westfalen, so hat sich in der vergangenen Woche auch im Siegerlande das Tempo der Entlastung des Arbeitsmarktes verringert. Während in der dritten Juliwoche noch ein verhältnismäßig starker Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen war, hat sich in der Berichtswoche der Arbeitsmarkt nur in bescheidenem Maße gebessert. Der Umschlag von Arbeitskräften geht viel schneller und kurzfristiger vor sich, als dies in früheren Jahren üblich gewesen ist. Mit dem in der vergangenen Woche erzielten Abgang aus der Unterstützung ist der günstigste Stand des Vorjahres fast erreicht.

 # Wettervorhersage für den 2. August: Veränderlich, aber nur noch einzelne Regenschauer.

 # Allzu viel Sonne ist ungesund. Die moderne Medizin möchte wahrscheinlich nicht die Heilkraft der Sonnenstrahlung missen. Aber wie alle wirksamen Heilmittel bergen auch die Sonnenstrahlen Gefahren in sich. Zwar werden sich im allgemeinen die Schädigungen einer zu starken Besonnung vorwiegend auf der Haut kundgeben, außerdem in leichteren Erregungszuständen und Schlafstörungen. Unter Umständen kann aber übermäßige Besonnung auch zu bedrohlichen Krankheitserscheinungen führen. So berichtete kürzlich ein Arzt in der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, daß eine 25jährige Frau, die sich an einem heißen Tage fast den ganzen Tag über ohne Kopfbedeckung in einem dünnen Kleid mit kurzen Aermeln in der prallen Sonne aufgehalten hatte, am Abend erkrankte. Im Krankenhaus wurde eine hochfieberhafte, rasch ablaufende Hirnhautentzündung festgestellt. Eine Schädigung der Hirnhäute durch die örtliche Strahlenwirkung auf den Kopf, besonders auf die Stirngegend, ist als sehr wohl möglich und wahrscheinlich anzusehen. Es muß also davor gewarnt werden, daß man sich mit unbedecktem Kopf lange Zeit über der prallen Sonne aussetzt.

 # Unbeleuchtete Autos. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat eine für den gesamten öffentlichen Verkehr und alle Kraftfahrer bedeutsame Entscheidung über die Beleuchtung der Kennzeichen der Kraftfahrzeuge gefällt. Es hat anerkannt, daß die besondere Beleuchtung der haltenden Kraftfahrzeuge überflüssig ist, wenn die Kennzeichen durch eine Lichtquelle außerhalb des Kraftfahrzeuges beleuchtet sind und ein sicheres Brennen dieser Beleuchtung gewährleistet ist. Die Entscheidung des württembergischen Oberlandesgerichtes hat eine besondere Bedeutung, weil sie sich in ihren Gründen auf die Praxis des württembergischen und preußischen Innenministeriums stützt.

 # Kapitalabfindung für Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen. Bei den beteiligten Behörden sind zurzeit noch rund 900 Anträge auf Kapitalabfindung in Bearbeitung. Werden hiervon etwa nur die Hälfte als dringend anerkannt und bewilligt, so werden die für das Rechnungsjahr 1929 (bis 31. 3. 1930) zur Verfügung stehenden Mittel ohne weiteres aufgebraucht sein. Die bis 31. 3. 1930 noch eingehenden Anträge können daher in der Regel keine Berücksichtigung mehr finden. Um Enttäuschungen und unnötiges Warten zu vermeiden, wird daher empfohlen, etwaige Anträge auf Kapitalabfindung bis nach dem 31. 3. 1930 hinauszuschieben. Ferner werden die Antragsteller erneut darauf aufmerksam gemacht, daß etwa durch Beschaffung von Unterlagen wie Baupläne, Kostenvoranschläge usw. entstehende Kosten bei Ablehnung des Antrags in keiner Weise vergütet werden können. Der Antragsteller kann erst dann Verpflichtungen eingehen, wenn eine Abfindung durch das Hauptversorgungsamt genehmigt ist.

Aus Nah und Fern.

— **Müsen,** 31. Juli. (Tödlicher Unfall auf der Grube Stahlberg.) Niedergehendes Gestein traf am gestrigen Morgen auf der 600 Meter-Sohle der Grube Stahlberg den Rollenmaurer Hermann Hinkel am Kopf und tötete ihn augenblicklich. Der Verunglückte befand sich zu Beginn der Frühschicht auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte.

△ **Lauterbach.** (Vom eigenen Fuhrwerk überfahren). Der 61jährige Landwirt Wilhelm Schött aus Landenhausen verunglückte beim Streuholen im Walde. Auf der Heimfahrt geriet er aus noch unbekannter Ursache unter die Räder des Wagens und wurde überfahren. Mit schweren Verletzungen an Kopf ud Brust kam er ins Krankenhaus, wo er nun gestorben ist.

△ **Frankfurt a. M.** (Der Kampf zwischen Gas und Elektrizität.) In der Angelegenheit der elektrischen Haushaltseinrichtungen in der Siedlung Römerstadt hat der Magistrat von vorgelegten Denkschriften Kenntnis genommen und beschlossen, das Material der Stadtverordneten-Versammlung zuzuleiten. Angesichts der vielfältigen, divergierenden Auffassung und der nur durch die Praxis zu klärenden Unstimmigkeiten ist das Städtische Hochbauamt beauftragt worden, bei weiteren Bauten Grundlagen für eine möglichst zutreffende Beurteilung zu schaffen. Dies soll dadurch geschehen, daß von den in Praunheim noch zu errichtenden etwa 700 Wohnungen 138 Wohnungen mit vollkommener elektrischer Einrichtung (elektrischer Herd, elektrischer Badeofen und elektrischer Warmwasserspeicher) und 138 Wohnungen mit kombinierter Einrichtung (Gasherd und elektrischer Warmwasserspeicher) installiert werden. Der Magistrat glaubt, daß man zu einer zutreffenden Beurteilung erst gelangen wird, wenn diese Häuser erstellt und einige Zeit bewohnt worden sind. Sobald diese Ergebnisse vorliegen, soll der Stadtverordneten-Versammlung erneut berichtet werden.

△ **Frankfurt a. M.** (25 Jahre Frankfurter Völkermuseum.) Das Frankfurter Völkermuseum feiert anfangs November sein 25jähriges Bestehen. Das Jubiläum wird Anlaß sein, mit einer wissenschaftlichen Leistung besonderer Art an die Oeffentlichkeit zu treten. Eine unter Leitung des Kustoden des Völkermuseums, Privatdozent Dr. Vatter, im August 1928 nach der Inselgruppe des östlichen malayischen Archipels, die bisher so gut wie unbekannt ist, ausgereiste Studien- und Sammelexpedition, hat bisher schon über 1000 ganz hervorragend schöne und wertvolle Gegenstände nach Hause geschickt. Das Frankfurter Völkermuseum, dessen Abteilung Malayischer Archipel, was Gleichmäßigkeit des Kolonialgebiets anbelangt, die beste Sammlung der Welt ist, wird durch die Expeditionserträgnisse einen sehr wertvollen Zuwachs bekommen. Die Jubiläums-Ausstellung des Völkermuseums wird ungefähr zwei Monate dauern.

△ **Wiesbaden.** (Ein Hund als Wilddieb.) In dem Distrikt Kuckucksiaach in der Gemarkung Wiesbaden-Schierstein sahen am 13. April zwei Arbeiter einen Hund jagen, der einen Hasen im Maul trug. Bello lief mit seiner Beute weg in der Richtung nach Schloß Freudenberg. Als Besitzer des Hundes glaubte man einen Geflügelfarmbesitzer aus Schierstein ermittelt zu haben. Vor dem Amtsgericht hatte sich dieser nun zu verantworten, weil er entgegen den Vorschriften des Herzoglich Nassauischen Gesetzes betr. Jagd-, Forst- und Fischerei-Vergehen aus dem Jahre 1860 seinen Hund im fremden Jagdbezirk hatte jagen lassen. Auf Anordnung des Gerichtes war nicht allein der Angeklagte, sondern auch der Hund zu der Hauptverhandlung geladen. Nach eingehender Beweisaufnahme, während welcher Bello sich höchst anständig und manierlich benahm, kam das Gericht zu einer Freisprechung, da es nicht einwandfrei erwiesen, daß der Hund der Wilddieb gewesen war.

△ **Nieder-Ingelheim.** (Im letzten Moment ein Eisenbahnunglück verhütet.) Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde durch die Aufmerksamkeit des Personals am Stellwerk unterhalb der Station Ingelheim ein Eisenbahnunglück verhütet. Zwei mit Backsteinen beladene Wagen eines Bauunternehmers wurden durch einen Traktor über die Gleise gezogen. Mitten auf den Schienen setzte der Motor aus, so daß der Wagenzug nicht vorwärts konnte. Der kurze Zeit darauf fällige D-Zug aus der Richtung Mainz konnte im letzten Augenblick — die Maschine stand bereits dicht vor dem Traktor — zum Halten gebracht werden.

△ **Alzey.** (Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat.) Ein Dienstknecht in Sprendlingen (Rheinh.) versuchte mit giftiger Arznei, die er seiner Braut entwendet hatte, seinem Leben ein Ende zu machen. Es wurde ihm der Magen ausgepumpt. In einem unbewachten Augenblick versuchte er sich darauf die Pulsadern zu öffnen. Man konnte dies rechtzeitig verhindern und brachte den hartnäckigen Selbstmordkandidaten nach dem hiesigen Kreiskrankenhaus.

☑ **Französische Schießübungen in der Pfalz.** Wie gemeldet wird, wird die Zahl der von der französischen Militärbehörde für die Monate August und September angekündigten Schießübungen im Gelände von Herxheimweyer bei Landau in der Pfalz, wegen deren der Reichskommissar für die besetzten Gebiete bei der Rheinlandkommission vorstellig geworden war, herabgesetzt und auf die Ernte Rücksicht genommen werden. — Die Rheinlandkommission hat das am 2. Juni 1928 erlassene Dauerverbot des nationalsozialistischen illustrierten Beobachters in München wieder aufgehoben und den Film „Die Gefangene von Schanghai" zugelassen.

□ **Schadenfeuer durch ein brennendes Flugzeug.** Ein belgisches Militärflugzeug, das über der Stadt Thienen (Belgien) kreiste, fing plötzlich an zu brennen und fiel auf die Gebäude einer Zuckerraffinerie herab. Der Flugzeugführer gelangte mit Hilfe seines Fallschirmes glücklich zur Erde. Die Gebäude der Zuckerraffinerie, in denen Hunderte von Säcken lagen, fingen Feuer, wobei ein Arbeiter verbrannte. Eine Arbeiterin konnte gerettet werden.

☑ **Von Steinmassen überschwemmt.** In der turkmenischen Sowjetrepublik in Mittelasien hat eine schwere Unwetterkatastrophe die Stadt Firjuz heimgesucht. Infolge eines Wolkenbruches wurden von den umliegenden Bergen große Steinmassen auf die Stadt niedergeschwemmt. Zahlreiche Häuser, darunter auch Steinbauten, wurden zerstört. Die von Panik ergriffene Bevölkerung flüchtete in die umliegenden Wälder. Der Schaden ist noch nicht abgeschätzt.

□ **Schwerer Unfall eines Kraftomnibusses.** Ein Omnibus der staatlichen Kraftverkehrslinie Annaberg—Oberwiesenthal fuhr auf der Staatsstraße von Annaberg nach Bärenstein in den Straßengraben und stürzte um. Von den 15 Insassen wurden acht leicht verletzt. Nach Aussage von Zeugen soll die Schuld den Kraftwagenführer treffen, der sich mit einem Fahrgast unterhalten habe.

□ **Sibirische Pestbazillen abhanden gekommen.** Nach Meldungen aus Moskau sind dem Arzt Dr. Solowjew vom Bakteriologischen Institut in Charkow 30 Ampullen mit sibirischen Pestbazillen abhanden gekommen. Man vermutet, daß die Ampullen bei einer Beförderung unterwegs verloren gegangen sind. Von den Ampullen konnte bisher nur eine einzige wiedergefunden werden. Gegen Dr. Solowjew ist wegen fahrlässiger Handlungen ein Haftbefehl erlassen worden.

□ **Erneuter Generalstreik in Rosario. — Schießerei mit der Polizei.** Der Generalstreik, der vor einer Woche nach vorübergehender Ruhe in der Stadt Rosario wieder ausgebrochen ist, hat eine schwierige Lage hervorgerufen. Es macht sich Mangel an Lebensmitteln bemerkbar. An verschiedenen Stellen der Stadt, namentlich in den Hafenanlagen, kam es zu Schießereien mit der Polizei, bei denen verschiedene Personen schwer verletzt wurden. Der Hafen ist so gut wie vereinsamt, da die Schiffsreedereien ihre Schiffe andere argentinische Flußhäfen anlaufen lassen.

☑ **Sieben Tote und acht Schwerverletzte bei einem Autobus-Unglück.** Wie gemeldet wird, stieß ein aus San Silvano kommender Autobus, auf dem sich 18 Personen, zumeist Hausierer, befanden, in voller Geschwindigkeit gegen eine Mauer. Aus den Trümmern des Kraftwagens wurden sieben Tote und acht Schwerverletzte geborgen.

Segelflugwettbewerb in der Rhön.

Vier Höchstleistungen überboten.

Nebel und Regen hatten bisher den Flugbetrieb auf der Rhön sehr gehemmt und es war den Segelfliegern erst möglich, Dienstagmittag den Flugbetrieb wieder voll aufzunehmen. Zahlreiche Segelflieger benutzten den günstigen Wolkenaufwind. Der bekannte österreichische Segelflieger Kronfeld, dem es erst vor wenigen Tagen gelungen war, eine Streckenhöchstleistung aufzustellen, startete kurz nach 12 Uhr. Es gelang ihm, diese Höchstleistung um nahezu 20 Km. zu überbieten und Lienlas (östlich von Bayreuth) zu erreichen. Er stellte somit eine neue Streckenwelthöchstleistung von 170 Km. auf. In der Nähe des Thüringer Waldes erreichte er eine Höhe von 3000 Meter

Grönhoff aus Frankfurt a. M., der auf „Rhönadler" mit einem Fahrgast startete, flog 40 Km. weit und erreichte bei seinem Flug eine Höhe von 1250 Meter über der Startstelle. Damit stellte er eine neue Welthöchstleistung für Zweisitzer auf. Die Segelflieger Reininger und Mayer versuchten die Rhöndauerhöchstleistung zu brechen, was ihnen auch gelang. Die bisherige Höchstleistung hielt Kronfeld mit 7,54 Stunden. Beide Segelflieger überboten diesen, in dem sie mehr als acht Stunden in der Luft blieben. Da Reininger etwas früher startete, dürfte ihm die Höchstleistung zufallen.

Neueste Nachrichten.

Mit dem Auto in eine Minenwerferabteilung.

Leipzig, 1. August. Am Mittwochmorgen hat sich auf der Landstraße zwischen Gautsch und Zöbigker ein schweres Unglück ereignet. Eine Minenwerferabteilung des Infanterieregiments Nr. 11 aus Leipzig, die in Kieritsch zur Fahrt nach dem Manöver verladen werden sollte, marschierte in geschlossener Kolonne auf der Straße. In diese Kolonne fuhr von hinten ein Personenkraftwagen hinein. Der Zusammenstoß war so stark, daß zwei Unteroffiizere und ein Gefreiter schwer verletzt wurden.

Raubüberfall.

Stettin, 1. August. Am Mittwochmittag holte der 20jährige Kassenbote Erich Großmann von der Firma Franz Mandt auf einen Scheck der Deutschen Bank 4000 Mark Lohngelder. Bei seiner Rückkehr in die Geschäftsräume der Firma wurde er im Treppenhaus von einem Unbekannten angefallen. Der Fremde warf dem Kassenboten eine Handvoll Mehlkleister ins Gesicht und entriß dem vollkommen wehrlosen und überraschten jungen Mann die Aktentasche, die außer den 4000 Mark für 120 Mark Invalidenmarken enthielt. Trotzdem das Ueberfallkommando der Polizei sofort eintraf, gelang es nicht, den unerkannt gebliebenen Räuber zu fassen.

Großfeuer in Serajewo.

Belgrad, 1. August. Wie aus Serajewo gemeldet wird, entstand Mittwoch früh im dortigen Bahnhof ein Großfeuer, dem sämtliche Lager zum Opfer fielen. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Die Ergebnisse der ersten Untersuchung lassen auf Brandstiftung schließen. Der angerichtete Schaden beträgt acht Millionen Dinar (etwa 560 000 Mark).

Stadtverordneten-Sitzung

am Montag, den 5. August 1929, nachmittags 7.30 Uhr im städtischen Sitzungssaale hierselbst.

Tagesordnung:

1. Bau der Wasserleitung.
2. Verkauf einer Grundstücksparzelle.

Laasphe, den 31. Juli 1929.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Saßmannshausen.

Bekanntmachung.

Ziffer 5 A und B 1 des § 16, des mit den Jagdpächtern des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Laasphe abgeschlossenen **Jagdpachtvertrages** soll abgeändert werden. Die Pachtbedingungen liegen vom **5. August 1929** ab 2 Wochen im Rathause öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die beabsichtigte Abänderung während der Auslegfrist Einspruch beim Kreisausschuß zu Berleburg erheben.

Laasphe, den 30. Juli 1929.

Der Jagdvorsteher: Pränger.

Durch die Verschmelzung des wirtschaftl. Fachblattes

„WESTINDUSTRIE"

mit der

Rheinisch-Westfälischen Zeitung

hat die RWZ ihre führende Stellung als Blatt der ersten Wirtschaftskreise des rheinisch-westfälischen Industrie-Gebietes erneut gefestigt und ausgebreitet

Die Bedeutung der „Westindustrie" als wirtschaftliches Fachorgan im Bezirk ist hinreichend bekannt. Ein Bezug der RWZ vermittelt somit ein Fachblatt ersten Ranges wie auch den Dienst einer großen Tages-Zeitung

BESTELLUNGEN

auf die RWZ nimmt der Verlag sowie jedes Postamt. Wünsche für Probebezug der Verlag in Essen entgegen

Nähmaschinen-Reparaturen

auf Wunsch direkt an Ort und Stelle.
— Postkarte genügt. —

Sämtl. Ersatzteile für alle in- u. ausländischen Systeme.

Umtausch von alten auf neue erstklassige **deutsche Marken-Nähmaschinen.**

Friedr. Langenbach, Maschinen-Handlung
früher: Siegen
jetzt: Laasphe am Bahnhof 12 (Siedlung)

Kriegerverein Laasphe.

Zwecks Teilnahme an dem **Kreiskriegerverbandsfest** in Leimstruth, treten die Mitglieder des Vereins am **Sonntag, den 4. August cr., vormittags 7¼ Uhr** beim Wirt Knierim, Schloßstraße an. Abmarsch pünktlich 7.30 Uhr zum Bahnhof Friedrichshütte. Alle diejenigen Mitglieder, welche sich am Hinmarsche zum Bahnhof Friedrichshütte beteiligen, erhalten **freie** Eisenbahnfahrt.

Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Um pünktliches und recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Laasphe, den 31. Juli 1929.

Der Vorstand.

Kriegerverein Erndtebrück.

An dem am **Sonntag, den 4. ds. Mts.** auf Leimstruth stattfindenden

Kriegerverbandsfest

nimmt der Verein geschlossen teil.

Antreten 7.50 Uhr bei Kamerad Dürsch.
Abfahrt mit dem Zug 8.24 Uhr.

Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Daheim"

werden durch unsere Geschäftsstelle ohne Spesenzuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben nnd die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim" sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 70 Pfg. bei Stellengesuchen * Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle der „Wittgensteiner Zeitung".

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertrefflbar.

Vom 1. bis 31. August
Sprechstunden nur vormittags von 10—12 Uhr.
Erndtebrück, 30. Juli 29.

W. Bertelmann,
staatl. gepr. Dentist.



General-Vertreter
Aug. Mittelmann,
Laasphe.

M. G. V. Eintracht Laasphe.

Samstag abend

Gesangstunde.

Der Vorstand.

Radfahrer-Club 1896 Laasphe.

Morgen Freitag den 2. Aug. abends 8½ Uhr

Versammlung

im Vereinslokal. Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Ia. Frühkartoffeln

gute Wetterauer Speisewaare gelbfl. zum Preise von M. 4.50 per Ctr. mit Sack versendet unter Nachnahme

Is. Roßmann,
Kartoffelversandt,
Echzell (Wetterau).



Restlos

glücklich sein heißt auch — keine Hühneraugen haben. Und dafür sorgt

„Lebewohl"

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben: **Wittg. Drogerie M. Hintz, Laasphe**

Autofahrten
Omnibusfahrten
Fernruf 100.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Freitag, 2. August. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.15: Schallplattenkonzert: Volkstümliche Musik. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauendienst. 16.15—17.25: Hausfrauennachmittag, veranstaltet vom Frankfurter Hausfrauenverein. 17.25—18: Wo ist's? Eine Preisfrage. 18.05—18.15: Wirtschaftsmeldungen, Arbeitsmarktbericht des Städtischen Arbeitsamts. 18.15—18.30: Lesestunde. 18.30—18.50: Stunde des Südwestdeutschen Radioklubs. 18.50—19.10: Schachstunde. 19.10—19.30: Stenographischer Fortbildungskursus. 19.30—19.50: Zwanzig Minuten Fortschritte in Wissenschaft und Technik. 19.50—20: Film-Wochenschau. 20.15 bis 20.45: Von Stuttgart: Franz Karl Endres, Vorlesung aus eigenen Werken. 20.45—21.45: Von Stuttgart: Marschmusik, ausgeführt vom Musikkorps des 1. Gren.-Batl. 21.45: Die Aetherflasche, Rundfunk-Kabarett. 22.30: Von Kassel: Moderne Werke für kleines Orchester. 0.30—1.30: Nur für Kassel: Nachtkonzert.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

22. Fortsetzung.

Die Leiche — mittelgroß, breitschultrig, schwarzhaarig, mit kleinem, englisch verschnittenen Schnurrbärtchen — war mehrere Tage in der Kühlanlage ausgestellt geblieben, und da sich niemand meldete, schließlich begraben worden.

Hempel starrte verblüfft auf den Bericht. „Wir haben ihm also doch unrecht getan," sagte der Kommissar, „er ist tot. Selbstmord oder Unglücksfall — das wird wohl nie mehr aufgeklärt werden."

„Nicht unrecht getan!" murmelte der Detektiv zwischen den Zähnen. „Seine Angaben von der sterbenden Mutter waren doch auf alle Fälle falsch! Und wenn er tot ist, so beweist das höchstens, daß der andere — der Graubart — sein wahrscheinliches Werkzeug nun nicht mehr brauchte!"

Er stand auf.

„Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung, Herr Kommissar. Der Fall Richter ist nun allerdings erledigt. Nicht aber der Fall Rabl—Eisler."

„Sie wollten ihn auf eigene Faust weiter verfolgen?"

„Selbstverständlich. Ich habe noch nie die Flinte ins Korn geworfen, ehe das Wild zur Strecke kam! Morgen reise ich nach Wien zurück, denn hier gibts nun nichts mehr, was mich vorwärts bringen könnte."

Zwei Spuren waren Silas geblieben: die des graubärtigen Mannes und die der Anna Bardolf.

Und die letztere nahm ihren Ausgangspunkt jedenfalls in Wien, denn dort hatte Frau Eislers Bekanntschaft mit der Bardolf angefangen.

12. Kapitel.

Melitta Brankow hatte es auf Mauerberg nicht schlecht getroffen.

Baronin Lauterbeck, die Besitzerin des Schlosses, war eine sanfte, kränkliche und etwas unselbständige Dame, die trotz ihres Reichtums das Leben nicht zu genießen verstand. Sehr glücklich verheiratet gewesen, war mit dem Tode ihres Mannes für sie einfach alles zu Ende. Sie zog sich nach Mauerberg zurück, wurde sehr fromm und lebte wie eine Nonne.

Das ging, solange ihre Tochter Lisa ein Kind war. Aber Lisa, die das lebhafte Temperament des Vaters und die einstige Schönheit der Mutter geerbt hatte, war nicht zufrieden mit diesem stillen, klösterlichen Leben, als sie heranwuchs.

Sie dürstete nach mehr Freiheit, nach Abwechslung, nach Verkehr mit anderen Menschen.

Das alles gab es nicht um Mauerberg. Die Gegend war schön, aber einsam.

Lisa war achtzehn Jahre alt. Sie träumte von Großstädten und Weltbädern. Und da die Baronin sich nicht entschließen konnte, Mauerberg zu verlassen, verfiel sie auf die Idee, eine Gesellschafterin zu nehmen, die Lisa zerstreuen und sie bei Besuchen in der Nachbarschaft begleiten sollte.

Sie legte dabei weniger Wert auf Prüfungen, als auf Jugend, gute Familie und taktvolles Auftreten.

Sie holte Melitta vom Bahnhof ab und kam ihr sogleich mit wohltuender Herzlichkeit entgegen.

„Sie haben mir Ihre Leidensgeschichte geschrieben und den Wunsch geäußert, ihren Familiennamen in meinem Hause zu ändern, wir wollen Sie als Fräulein Melzer vorstellen," sagte sie lächelnd. „Nicht einmal Lisa braucht es anders zu wissen. Ist es Ihnen so recht?"

Melitta dankte gerührt.

„Ich habe den ehrlichen Willen, Sie zufriedenzustellen — und jetzt, da ich Sie kenne, Frau Baronin, doppelt!"

„Die Hauptsache ist, daß zwischen uns stets Vertrauen herrscht und ich denke, wir wollen es beide nicht allzu streng mit dem „Dienstverhältnis" nehmen, sondern trachten, recht gute Freundinnen zu werden."

Die guten, warmen Worte, die so einfach und schlicht gesprochen wurden, rieselten wie linder Frühlingsregen auf Melittas mit Unruhe erfülltes Herz.

Sie fühlte sich plötzlich getröstet und geborgen, neben dieser Frau, die sie an ihr gutes, schüchternes Mamachen erinnerte.

Während der Fahrt machte die Baronin sie dann mit ihrem künftigen Leben bekannt, zeigte ihr da und dort von der Straße abzweigende lauschige Wiesen- und Waldpfade, die ihre Spaziergänge bilden und nannte ihr die Besitzungen, an denen man vorüberkam.

Melitta blickte auf eine im Abenddämmer eben verblinkende Landschaft, in der endlose Wälder von stillen Wiesentälern, einsamen Teichen, freundlichen Weilern, Ruinen und Schlössern malerisch unterbrochen wurden.

„Welcher Frieden!" dachte sie. „Welch wundersame Stille ringsum! Und wie anheimelnd alles!"

Das letzte Schloß, ehe man Mauerberg selbst erreichte, lag, nur zum Teil sichtbar, in einem großen, verwilderten Park, dessen Mauer längs der Straße hinlief.

Es schien sehr weitläufig, machte aber aus irgendeinem Grunde einen düsteren, fast traurigen Eindruck auf Melitta.

Vielleicht, weil von all' den vielen Fenstern nur wenige erleuchtet waren, weil der Nachtwind in den hohen, viel zu dicht stehenden Bäumen rauschte und weil ein Hauch von Verlassenheit darüber zu liegen schien.

„Das ist Senkenberg," sagte die Baronin, die ihrem Blick gefolgt war, „unsere nächsten Nachbarn. Sie werden ziemlich oft mit uns dort hinkommen, denn das alte Fräulein von Senkenberg ist die einzige wirkliche Freundin, die ich besitze. Außerdem ist seit kurzem ein Neffe dort zu Besuch, mit dem Lisa zuweilen Tennis spielt oder spazieren reitet."

„Das Schloß gehört Ihrer Freundin?"

„Nein, dem Bruder meiner Freundin. Aber der ist ein unzugänglicher Mensch, der nur in seinen Antiquitäten schätzen lebt und mit niemand verkehrt."

„Ein Sammler also?"

„Ja. Und wie ich glaube, nebenbei ein tief unglücklicher Mensch. Warum, weiß eigentlich niemand. Renate, obwohl so gut mit mir befreundet, hat nie ein Wort darüber verloren, und ich würde mir natürlich lieber die Zunge abbeißen, als eine indiskrete Frage tun. Man erzählt, daß ihn der Tod seiner jungen, schönen Frau und eines einzigen Kindes zum Menschenfeind gemacht hat. Ich weiß darüber, wie gesagt, nichts Näheres, denn das spielte sich ab, ehe ich selbst in die Gegend kam. Aber hier sind wir! Und da unter dem Portal steht natürlich, auch schon zappelnd vor Ungeduld, Lisa!" (Fortsetzung folgt.)